



Schlussbilanz: Um einen besseren Überblick zu erhalten, können alle Vermögens- und Schuldpositionen (Salden der Aktiv- und Passivkonten) in einer Schlussbilanz I (Erfolgsermittlungsbilanz = Bilanz, die den Erfolg zeigt) dargestellt werden. Die Bilanz ist eine Zeitpunktrechnung («per ...»): Sie zeigt Vermögen und Schulden zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Praxis: Die Schlussbilanz kann jederzeit «auf Knopfdruck» (automatisch) durch die Buchhaltungssoftware erstellt werden.

S +	Nr. 1000 Kasse	H -	S +	Nr. 1020 Bankguthaben	H -	S +	Nr. 1530 Fahrzeuge	H -	S -	Nr. 2450 Darlehen	H +	S -	Nr. 2800 Eigenkapital	H +	
				S 500		S 200		S 300		S 600					
		S 250													

Abschluss am Beispiel des Kontos «Kasse»:
Das Konto «Kasse» hat einen Saldo von 250. Durch die theoretisch notwendige Abschlussbuchung «Schlussbilanz I / Kasse 250» gelangt der Vermögensbestandteil Kasse in die Bilanz. Gleichzeitig wird der Saldo (Leerraum) im Konto «Kasse» aufgefüllt und dadurch das Konto geschlossen (☹).

Heute hat eine **Buchhaltungssoftware** oft kein Konto «Bilanz» zur Auswahl: Die Bilanz wird auf Knopfdruck automatisch und ohne manuelle Abschlussbuchungen erstellt. Dies gilt sinngemäss auch für die Erfolgsrechnung (vgl. nachfolgend).

S Aktiven	Schlussbilanz I per 31. Dezember JJJJ	H Passiven

Erfolgsrechnung: Um einen besseren Überblick zu erhalten, können alle Aufwands- und Ertragspositionen (Salden der Aufwands- und Ertragskonten) in einer Erfolgsrechnung dargestellt werden. Die Erfolgsrechnung ist eine Zeitraumrechnung («vom ... bis ...»): Sie gibt Auskunft über die Aufwände und Erträge einer Zeitperiode.

Praxis: Die Erfolgsrechnung kann jederzeit «auf Knopfdruck» (automatisch) durch die Buchhaltungssoftware erstellt werden.

S +	Nr. 4200 Handelswaren- aufwand	H -	S -	Nr. 3200 Handelserlöse	H +
		S 100		S 150	

Doppelter Erfolgsnachweis: Im System der doppelten Buchhaltung wird der Betrag eines Geschäftsfalls in zwei verschiedenen Konten erfasst (einmal auf der Soll-Seite und einmal auf der Haben-Seite). Aufgrund dieser «Doppik», zeigen die Schlussbilanz I und die Erfolgsrechnung «seitenverkehrt» denselben Erfolg: einen Gewinn im positiven Fall (wie hier) oder einen Verlust im negativen Fall.

S Aufwände	Erfolgsrechnung vom 11. bis 31. Dezember JJJJ	H Erträge

Weitere Informationen zur Bilanz und Erfolgsrechnung > Modul D 1 (Gliederung), Modul D 2 (Analyse mit Kennzahlen)



Variante 1: Gewinn aus dem Unternehmen nehmen (hier: durch Geldentnahme aus der Kasse)

S	Schlussbilanz I		H
Aktiven	per 31. Dezember JJJJ		Passiven
Kasse	250	Darlehen	300
Bankguthaben	500	Eigenkapital	600
Fahrzeuge	200	Jahresgewinn*	50
Bilanzsumme	950	Bilanzsumme	950

Schlussbilanz II (Bilanz nach Gewinnverbuchung): zeigt im Gegensatz zur Schlussbilanz I keinen Gewinn. Wird der Gewinn aus dem Unternehmen genommen, so verkleinert sich die Bilanzsumme.

S	Nr. 1000		H
	Kasse		
	250°		

Gewinnverbuchung	Soll	Haben	Betrag
Gewinn aus dem Unternehmen nehmen (hier: cash)*			

* Aus systematischen Gründen wurde der Gewinn bereits dem Konto «Jahresgewinn» gutgeschrieben (Buchung: Erfolgsrechnung / Jahresgewinn 50): In der Praxis erfolgt dies automatisch durch die **Buchhaltungssoftware**. Dadurch wird die Erfolgsrechnung «geschlossen» und das **Abschlusskonto «Jahresgewinn»** zeigt in der Schlussbilanz I (vor der Gewinnverbuchung) – in Analogie zu einem Passivkonto – den Jahresgewinn als vorläufige Schuld. Hinweis: Früher erfolgte die Gewinnverbuchung direkt via die Erfolgsrechnung (Buchung: Erfolgsrechnung / Kasse). Dieser Hinweis gilt sinngemäss für die Variante 2.

° Aus systematischen Gründen wird das Konto «Kasse» vor der Gewinnverbuchung geöffnet (Buchung: Kasse / Schlussbilanz I) und nach der Gewinnverbuchung wieder geschlossen (Buchung: Schlussbilanz II / Kasse): In der Praxis erfolgt dies automatisch durch die **Buchhaltungssoftware**. Dieser Hinweis gilt sinngemäss für die Variante 2.

Variante 2: Gewinn im Unternehmen behalten

S	Schlussbilanz I		H
Aktiven	per 31. Dezember JJJJ		Passiven
Kasse	250	Darlehen	300
Bankguthaben	500	Eigenkapital	600
Fahrzeuge	200	Jahresgewinn	50
Bilanzsumme	950	Bilanzsumme	950

Schlussbilanz II (Bilanz nach Gewinnverbuchung): zeigt im Gegensatz zur Schlussbilanz I keinen Gewinn. Wird der Gewinn im Unternehmen behalten, so bleibt die Bilanzsumme unverändert.

S	Nr. 2800		H
	Eigenkapital		
			600

Gewinnverbuchung	Soll	Haben	Betrag
Gewinn im Unternehmen behalten			



Eröffnungsbilanz: Nach der Gewinnverbuchung (vgl. Handout 3/10) existiert zu Beginn des neuen Geschäftsjahres am 1. Januar die *Schlussbilanz II* (Bilanz nach Gewinnverbuchung). Diese Bilanz wird nun als *Eröffnungsbilanz* bezeichnet.

S	Schlussbilanz II		H
Aktiven	per 31. Dezember JJJJ		Passiven
Kasse*	200	Darlehen	300
Bankguthaben	500	Eigenkapital	600
Fahrzeuge	200		
Bilanzsumme	900	Bilanzsumme	900

* Erkenntnis: «Brainy» wählte bei der Gewinnverbuchung die Variante 1 (vgl. Handout 3/10).

Bilanzkonten eröffnen: Damit im neuen Geschäftsjahr wieder Geschäftsfälle verbucht werden können, müssen alle Bilanzkonten geöffnet sein. Dazu wäre für jedes Aktiv- und Passivkonto *theoretisch* eine *Eröffnungsbuchung* notwendig.

Praxis: Die Eröffnungsbuchungen werden «auf Knopfdruck» automatisch durch die Buchhaltungssoftware erstellt.

Noch weiter verkürzte Darstellungsform: Aktiven / Passiven 900

Eröffnungsbuchungen einzeln dargestellt		
Soll	Haben	Betrag
Kasse°	Eröffnungsbilanz	200
Bankguthaben	Eröffnungsbilanz	500
Fahrzeuge	Eröffnungsbilanz	200
Eröffnungsbilanz	Darlehen	300
Eröffnungsbilanz	Eigenkapital	600

Eröffnungsbuchungen summarisch dargestellt		
Soll	Haben	Betrag

° Beispiel Konto «Kasse»: Theoretisch werden durch die Eröffnungsbuchung «Kasse / Eröffnungsbilanz 200» in der Eröffnungsbilanz rechts (im Haben) 200 rein gebucht. So lassen sich diese 200 in der Eröffnungsbilanz mit dem entsprechenden Kassenbetrag links (im Soll) kürzen. Der Vermögensbestandteil der Kasse gelangt so aus der Eröffnungsbilanz ins Konto «Kasse» und wird dort als **Anfangsbestand (AB)** bezeichnet.

S	Nr. 1000	H	S	Nr. 1020	H	S	Nr. 1530	H	S	Nr. 2450	H	S	Nr. 2800	H
	Kasse			Bankguthaben			Fahrzeuge			Darlehen			Eigenkapital	
S	Nr. 4200	H	S	Nr. 3200	H	<p>Erfolgskonten werden nicht eröffnet und haben keinen Anfangsbestand (AB): Im Gegensatz zur Bilanz (Zeitpunktrechnung «per ...») ist die Erfolgsrechnung eine Zeitraumrechnung (normalerweise der Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember JJJJ). Deshalb haben die Erfolgskonten nie einen Anfangsbestand (AB) und starten bei der Eröffnung der Buchhaltung im neuen Geschäftsjahr stets wieder «bei null».</p>								
	Handelswarenaufwand			Handelserlöse										



Schweizer Kontenrahmen KMU: systematische Musterordnung von Konten, welche die Buchführung vereinfacht und vereinheitlicht. Für Schulzwecke gibt es auf buchen.ch den **Schweizer Schul-Kontenrahmen KMU** (kostenloser Download).

Der Schweizer Schul-Kontenrahmen KMU von buchen.ch basiert auf dem überarbeiteten Schweizer Kontenrahmen KMU (Ausgabe 2013, KMU: Kleine und Mittlere Unternehmen in Produktion, Handel und Dienstleistung) und wurde speziell für die Stufe Kaufmännische Grundbildung aufbereitet. Der folgende Auszug zeigt die **Gliederungsebenen**:

- Kontenklassen (Nr. 1–9)
- Kontenhauptgruppen (Nr. 10–99)
- Konten (Nr. 1000–9999 = vierstellige Kontennummern, die vor den Kontennamen stehen)

Schweizer Schul-Kontenrahmen KMU: Auszug mit den bisher bekannten Konten des Unternehmens «Brainy Bubbles»		
1 Aktiven	2 Passiven	3 Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen
10 Umlaufvermögen 1000 Kasse 1020 Bankguthaben 14 Anlagevermögen 1530 Fahrzeuge	20 Kurzfristiges Fremdkapital 24 Langfristiges Fremdkapital 2450 Darlehen 28 Eigenkapital 2800 Eigenkapital	3200 Handelserlöse 4 Aufwand für Material, Handelswaren, Dienstleistungen und Energie 4200 Handelswarenaufwand 5 Personalaufwand 6 Übriger betrieblicher Aufwand, Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie Finanzergebnis 7 Betrieblicher Nebenerfolg 8 Betriebsfremder, ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag 9 Abschluss

Tipp: Die Kontennamen der 4 Kontenarten gemäss dem Handout 1/10 farbig markieren

- **Aktivkonten:** gelb (wie das Gold)
- **Passivkonten:** blau (wie die Wellen)
- **Aufwandskonten:** rot (wie das Feuer)
- **Ertragskonten:** grün (wie die Pflanzen)

Hinweise

- 1 **Kontennamen:** Der Schul-Kontenrahmen KMU von buchen.ch hält sich an die offiziellen Kontenbezeichnungen. *Früher verwendete oder gebräuchliche Kontennamen sowie Kontenergänzungen* sind *kursiv* (oft in Klammer) angegeben.
- 2 **Kontenplan:** In der Praxis dürfen und sollen die Konten in einem betriebsindividuellen Kontenplan angepasst werden (auf sachgerechte und klare Kontenbezeichnung achten). Hingegen ist die Struktur des Kontenrahmens KMU einzuhalten.
- 3 **Kontenklassen 3 und 4:** Die betriebliche Haupttätigkeit hat einen Einfluss darauf, welche Aufwands- und Ertragskonten in den Kontenklassen 3 und 4 geführt werden: Vergleiche dazu die Fussnotenhinweise bei den Kontenklassen 3 und 4 im Schul-Kontenrahmen KMU von buchen.ch.



Geschäftsfall: Auswirkung auf Erfolg ▶ 2 Möglichkeiten	
Erfolgswirksamer Geschäftsfall	Erfolgsunwirksamer Geschäftsfall*
Der Geschäftsfall bewirkt, dass sich der Erfolg (Gewinn oder Verlust) verändert. Dies ist der Fall, wenn der Geschäftsfall zu einer Buchung führt, bei der 1 x ein Bilanzkonto (Aktiv- oder Passivkonto) und 1 x ein Erfolgskonto (Aufwands- oder Ertragskonto) betroffen ist.	Der Geschäftsfall bewirkt, dass sich der Erfolg (Gewinn oder Verlust) nicht verändert. Dies ist der Fall, wenn der Geschäftsfall zu einer Buchung führt, bei der 2 x ein Bilanzkonto (Aktiv- oder Passivkonto) oder 2 x ein Erfolgskonto (Aufwands- oder Ertragskonto) betroffen ist.

Geschäftsfall: Auswirkung auf Liquidität ▶ 2 Möglichkeiten	
Liquiditätswirksamer Geschäftsfall	Liquiditätsunwirksamer Geschäftsfall
Der Geschäftsfall bewirkt, dass sich die Liquidität (Vermögenssumme aus Kasse, Post und Bank) verändert (+, -).	Der Geschäftsfall bewirkt, dass sich die Liquidität (Vermögenssumme aus Kasse, Post und Bank) nicht verändert.

↳  **Liquidität** = «Honigtopf mit Kasse, Post, Bank drin»

Geschäftsfall-Nr. von «Brainy Bubbles» (vgl. Handout 1/10)	Buchungssatz: Welche Konten verändern sich wie? (+ = Zunahme, - = Abnahme)	Auswirkung auf Erfolg				Auswirkung auf Liquidität	
		erfolgs-wirksam	erfolgsunwirksam*			liquiditäts-wirksam	liquiditäts-unwirksam
		F	DF	AT	PT		
1) Bareinlage von privaten Ersparnissen in die Geschäftskasse: CHF 600.–	Kasse + Eigenkapital +	X	Eigenfinanzierung			X (Zunahme Liquidität)	
2) Aufnahme eines Darlehens vom Götti in bar (24 Monate, verzinsbar): CHF 400.–							
3) Bareinzahlung aus Geschäftskasse auf Bankkonto des Geschäfts: CHF 500.–							
4) Einkauf Kaugummi: 100 Pack à CHF 1.–; Barzahlung aus dem Geschäft: CHF 100.–							
5) Kauf eines Velos für die Verkaufstouren, Barzahlung aus dem Geschäft: CHF 200.–							
6) Verkauf Kaugummi: 100 Pack à CHF 1.50; Bareinnahme ins Geschäft: CHF 150.–							
7) Teilrückzahlung des Darlehens vom Götti, Barzahlung aus Geschäft: CHF 100.–							

* Unterscheidung:

- **F (KB)** = Finanzierung (Kapitalbeschaffung) » Aktivkonto + | Passivkonto +
- **DF (KR)** = Definanzierung (Kapitalrückzahlung) » Passivkonto – | Aktivkonto –
- **AT** = Aktivtausch (Vermögensverschiebung) » Aktivkonto + | Aktivkonto – (In-/Devestition bei Anlagevermögen)
- **PT** = Passivtausch > Schuldverschiebung » Passivkonto – | Passivkonto +



Beleg und Kontierung – Grundsatz: «Keine Buchung ohne Beleg»

Der Beleg als **schriftliche Aufzeichnung (Papier oder elektronisch)** ist die Verbindung zwischen einem Geschäftsfall und dessen Verbuchung. Für Buchungsbelege gibt es gemäss Gesetz eine **Aufbewahrungspflicht von 10 Jahren (OR 958f).***

Der Beleg muss eine Kontierung und Verbuchung des Geschäftsfalls ermöglichen und hat so ein Minimum an **Informationen über Aussteller, Produkt/Dienstleistung, Betrag und Datum** zu enthalten.

Beleg-Beispiel: Quittung
Vgl. Geschäftsfall Nr. 5) auf Handout 1/10



Kontierung
des Beleg-Beispiels



In den meisten (grösseren) Unternehmen wird ein Beleg kontiert, d. h., auf dem Beleg wird vermerkt, wie er in der Buchhaltung zu erfassen ist.

Vorbereitung: Kleinere Belege, wie die nebenstehende Quittung, werden zuerst oft auf ein A4-Papier geklebt.

Kontierungsstempel: Die Kontierung erfolgt meist mit Hilfe eines Kontierungsstempels. In diesem werden die Konten mit den **Konten-Nummern** gemäss Kontenplan eingetragen. Werden Belege eingescannt, so erfolgt die Kontierung meist nichtphysisch via Software («Virtueller Kontierungsstempel»). **Beispiel Kontierungsstempel:**

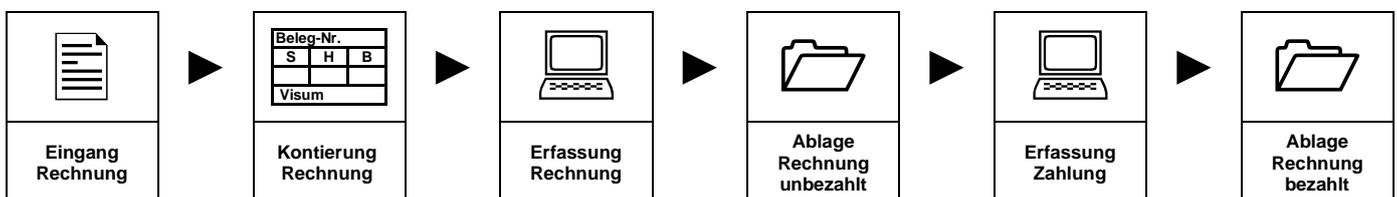
Beleg-Nummer		
Beleg-Datum		
Soll	Haben	Betrag
Buchungs-Datum		

Belegarten nach Objekten

Rechnungsbelege: Kreditoren-/Debitorenbelege	Lohnbelege: z. B. Lohnabrechnung	Zahlungsverkehrsbelege: Kassen-, Post- und Bankbelege	Jahresabschlussbelege: z. B. Bilanz und Erfolgsrechnung	Formulare: z. B. MWST-Formular, Steuererklärung
--	---	--	--	--

Die Aufteilung nach Objekten **eignet sich für die Ablage und Aufbewahrung** der Belege. Dabei ist es zweckmässig, für jede Art eine erkennbare eigene Belegnummerierung zu wählen. Belege lassen sich auch **nach der Entstehungsart** unterscheiden:
1 Natürliche (originale) Belege: entstehen im Verkehr mit Anspruchsgruppen (Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter, Kapitalgeber, Staat, Finanzpartner) automatisch. **2 Künstliche (interne) Belege:** werden von der Buchhaltung angefertigt, wenn sich keine natürlichen Belege ergeben (z. B. bei Korrekturbuchungen, Sammelbuchungen, Abschlussbuchungen wie Abschreibungen).

Belegfluss am Beispiel einer Lieferantenrechnung





Beginn Geschäftsjahr

Bilanz (Eröffnungsbilanz)	
Aktiven	Passiven
per 1. Januar JJJJ	

Buchungen* (manuell)

- **In Praxis:** aufgrund von Belegen (Kontierung)
- **In Schule:** aufgrund beschriebener Geschäftsfälle

* Inkl. Gründungs- und Nachtragsbuchungen – Nachtragsbuchungen: Alle Buchungstatsachen, die bis zum Stichtag Rechnungsabschluss noch nicht bekannt oder erfasst sind, können nachgetragen werden. Beispiele: Zinsabschluss, Bestandeskorrektur, MWST-Abrechnung.

Buchungsmaske und Journal

Datum/ Nr.	Buchungssatz		Betrag	Beleg-Nr.	Text
	Soll	Haben			

Eröffnung (automatisch)

Erfassung im Hauptbuch (automatisch)

Hauptbuch (Kontenführung – Verzeichnis aller Konten)	T T T T T T T T T T T T T T T
--	-------------------------------

Bilanzkonten

S	H	S	H
+	-	-	+
Aktivkonto		Passivkonto	
AB	(-)	(-)	AB
(+)	SB (Saldo)	SB (Saldo)	(+)

Erfolgskonten

S	H	S	H
+	-	-	+
Aufwandskonto		Ertragskonto	
(+)	(-)	(-)	(+)
	S (Saldo)	S (Saldo)	

Ende Geschäftsjahr: Abschluss (automatisch)

Bilanz (Schlussbilanz I)
per 31. Dezember JJJJ

Aktiven	Passiven
	Jahresgewinn

Erfolgsrechnung
vom 01.01. bis 31.12. JJJJ

Aufwände	Erträge
Jahresgewinn	

=

Gewinnverbuchung (manuell)

Bilanz (Schlussbilanz II)
per 31. Dezember JJJJ

Aktiven	Passiven



Grob gegliederte Bilanz: 4 Bilanzhauptgruppen

per TT.MM.JJJJ

Aktiven

Passiven

<p>① Umlaufvermögen (UV) = Kontenhauptgruppe 10 in Kontenrahmen</p> <p>zeigt Vermögen, das nur kurzfristigen Bestand hat, d. h. laufend umgesetzt (verändert) bzw. voraussichtlich innerhalb eines Jahres liquidiert wird</p>	<p>③ Fremdkapital (FK) = Kontenhauptgruppen 20 (kf.) und 24 (lf.) in Kontenrahmen</p> <p>zeigt die kurzfristigen Schulden (Rückzahlung innerhalb eines Jahres) und langfristigen Schulden des Unternehmens gegenüber Dritten</p>
<p>② Anlagevermögen (AV) = Kontenhauptgruppe 14 in Kontenrahmen</p> <p>zeigt Vermögen, das langfristigen Bestand hat, d. h. nicht innerhalb eines Jahres liquidiert wird (dient der mehrmaligen oder dauernden Nutzung)</p>	<p>④ Eigenkapital (EK) = Kontenhauptgruppe 28 in Kontenrahmen</p> <p>zeigt die Schulden des Unternehmens gegenüber den Eigentümern des Unternehmens</p>
Bilanzsumme	Bilanzsumme

<p>Aktiven: Gliederung nach dem Prinzip der Flüssigkeit</p>	<p>Passiven: Gliederung nach dem Prinzip der Fälligkeit</p>
<p>Die Aktiven zeigen, wofür die Mittel (Passiven) verwendet werden. Die Aktiven werden nach der Flüssigkeit (Liquidierbarkeit) geordnet, d. h. nach der Wandelbarkeit in Geld: Je schneller in Geld wandelbar, desto weiter oben.</p>	<p>Die Passiven zeigen, woher reale oder finanzielle Mittel stammen. Die Passiven werden nach der Fälligkeit geordnet, d. h. nach der zeitlichen Leistungspflicht zur Schuldrückzahlung: Je schneller rückzahlbar, desto weiter oben.</p>

Beispiel: Die Schlussbilanz I von «Brainy» (vgl. Handout 2/10) enthält nebenstehende Positionen in CHF – Konten in alphabetischer Reihenfolge.

- 1020 Bankguthaben: 500
- 2450 Darlehen: 300
- 2800 Eigenkapital: 600
- 1530 Fahrzeuge: 200
- 1000 Kasse: 250

Nachfolgend ist eine grob gegliederte Bilanz vor Gewinnverbuchung zu erstellen – Gliederung gemäss Konten-Nr. (Kontenrahmen KMU)

Grob gegliederte Bilanz vor Gewinnverbuchung

per 31. Dezember JJJJ

Aktiven

Passiven

<p>① Umlaufvermögen (UV)</p>	<p>③ Fremdkapital (FK)</p>
<p>② Anlagevermögen (AV)</p>	<p>④ Eigenkapital (EK)</p>
Bilanzsumme	Bilanzsumme

Weitere Informationen zur Bilanz > Modul D 1 (Mindestgliederung gemäss OR), Modul D 2 (Analyse mit Kennzahlen)



Neue Ausgangslage: Aufgrund eines schlechten Geschäftsjahres hat «Brainy Bubbles» einen Verlust von 40 erzielt.

Variante 1: Verlust durch Vermögenseinlage decken (hier: durch Geldeinlage in die Kasse)

S	Bilanz (Schlussbilanz I)		H
Aktiven	per 31. Dezember JJJJ		Passiven
Kasse	160	Darlehen	300
Bankguthaben	500	Eigenkapital	600
Fahrzeuge	200		
Jahresverlust*	40		
Bilanzsumme	900	Bilanzsumme	900

Schlussbilanz II (Bilanz nach Verlustverbuchung): zeigt im Gegensatz zur Schlussbilanz I keinen Verlust. Wird der Verlust durch eine Vermögenseinlage gedeckt, so verändert sich die Bilanzsumme nicht.

S	Nr. 1000		H
	Kasse		
	160°		

Verlustverbuchung	Soll	Haben	Betrag
Verlust durch Vermögenseinlage decken (hier: cash)*			

* Aus systematischen Gründen wurde der Verlust bereits dem Konto «Jahresverlust» gutgeschrieben (Buchung: Jahresverlust / Erfolgsrechnung 40): In der Praxis erfolgt dies automatisch durch die **Buchhaltungssoftware**. Dadurch wird die Erfolgsrechnung «geschlossen» und das **Abschlusskonto «Jahresverlust»** zeigt in der Schlussbilanz I (vor der Gewinnverbuchung) – in Analogie zu einem Aktivkonto – den Jahresverlust als vorläufiges Guthaben. Hinweis: Früher erfolgte die Verlustverbuchung direkt via die Erfolgsrechnung (Buchung: Kasse / Erfolgsrechnung). Dieser Hinweis gilt sinngemäss für die Variante 2.

° Aus systematischen Gründen wird das Konto «Kasse» vor der Verlustverbuchung geöffnet (Buchung: Kasse / Schlussbilanz I) und nach der Verlustverbuchung wieder geschlossen (Buchung: Schlussbilanz II / Kasse): In der Praxis erfolgt dies automatisch durch die **Buchhaltungssoftware**. Dieser Hinweis gilt sinngemäss für die Variante 2.

Variante 2: Verlust mit dem Eigenkapital verrechnen

S	Bilanz (Schlussbilanz I)		H
Aktiven	per 31. Dezember JJJJ		Passiven
Kasse	160	Darlehen	300
Bankguthaben	500	Eigenkapital	600
Fahrzeuge	200		
Jahresverlust	40		
Bilanzsumme	900	Bilanzsumme	900

Schlussbilanz II (Bilanz nach Verlustverbuchung): zeigt im Gegensatz zur Schlussbilanz I keinen Verlust. Wird der Verlust mit dem Eigenkapital verrechnet, so verkleinert sich die Bilanzsumme.

S	Nr. 2800		H
	Eigenkapital		
			600

Verlustverbuchung	Soll	Haben	Betrag
Verlust mit dem Eigenkapital verrechnen			